

* (Wäsche für die Soldaten im Felde.) Als brüderl. vom Kriegsfürsorgeamt anlässlich des bevorstehenden allgemeinen Wäschetages vom Kriegsfürsorgeamt herausgegebenen Flugblätter ist eine kurze Darlegung von Professor Dr. Odo Bujwicz, Vorstand des hygienischen Universitätsinstitutes in Krakau, erschienen, in der es u. a. heißt: Alle Schwierigkeiten, welche für die Zivilbevölkerung so peinlich erscheinen, müssen wir von denjenigen, welche an der Front ihr Leben fürs Vaterland aufgeben, möglichst fernhalten. Unsere Pflicht ist es, die Kämpfer zu unterstützen und alle unsere Bemühungen dahin zu richten, daß unsere Brüder im Felde keinen Mangel empfinden. Die Soldaten im Felde sollen mit allen notwendigen Mitteln gut versorgt werden. Was die Nahrungsmittel anbelangt, ist die Frage meistens sehr gut, sogar glänzend erledigt. Mit Kleidern und Wäschestoffen ist es mit der Zeit knapper geworden; es ist aber notwendig, mit Unterstützung seitens der ganzen Bevölkerung auch diese Frage zu lösen. Wegen eingeschränkter Schafzucht herrscht überall großer Wollmangel. Die Aufgabe des Staates ist es, diese Fehler zu beseitigen und sowohl der Schafzucht, als auch dem Wein- und Flachsbau mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Hoffentlich wird in wenigen Jahren auch dieser Mangel beseitigt. Die ganze Bevölkerung muß, was die Kleider- und Wäschestoffe anbelangt, sehr sparsam vorgehen, um allmählich ganz unabhängig zu werden von denjenigen, welche uns in jeder Hinsicht aushungern wollen. Die Wäschefrage ist eine sehr wichtige, sowohl für die Zivilbevölkerung als auch für die Armee im Felde. Wenn wir die Geschichte früherer Kriege näher studieren, kommen wir zum Schlusse, daß die von den direkten Verletzungen im Kriege herbeigeführten Verluste immer viel weniger Todesfälle ausgemacht haben als die nachfolgenden Wundinfektionskrankheiten und Erkrankungen an Pest, Cholera, Ruhr, verschiedenen Typhusarten und Blattern. Die moderne Hygiene mit ihren prophylaktischen Maßnahmen, mit der Anwendung von Impfstoffen und Serumbehandlung hat all diese vorgenannten Krankheiten fast völlig ausgeschaltet. Die Cholera- und Typhusimpfungen haben sich glänzend bewährt. Tetanusheiserum und Ruhrserum haben ihre heilende Kraft sowie ihre prophylaktische Wirkung aufs Beste erwiesen; Blattern sind im Heere so gut wie ausgelöscht. Aber Pest und Flecktyphus lassen sich sicher nur mit Kleider- und Wäscheabwechslung vermeiden. Wer so oft wie möglich die Leibwäsche wechselt, nach vorangegangener Reinigung und gründlichem Waschen der ganzen Körperoberfläche, wird von dieser Erkrankung freibleiben. Im Winter wird die Gefahr der Flecktyphusansteckung größer, da das Baden während der kälteren Zeit nicht immer so gründlich ausgeführt wird wie im Sommer. Bei den ärmeren Volksschichten, in kleinen Ortschaften, wo die Badeeinrichtungen fehlen oder mangelhaft sind, ist deshalb Flecktyphus sehr verbreitet, besonders während der kälteren Jahreszeit. Denken wir an die Verhältnisse an der Front, im Schützengraben, wo unsere Soldaten tagelang verweilen müssen, so verstehen wir, daß die Gefahr der Ansteckung sehr groß wird. Um dieser Gefahr vorzubeugen, werden überall an der Front Badeeinrichtungen getroffen, welche für unsere Soldaten die notwendige Reinlichkeit verbürgen, zur Entlastung sehr viel beitragen — doch ist das alles nur bei genügendem Wäschevorrat möglich. Für die Soldaten im Felde ist es unumgänglich notwendig, ein genügendes Quantum von Leibwäsche vorzusorgen, um die Gefahr der Flecktyphusverbreitung möglichst zu vermindern. Es folgt daraus, daß 1. die erste Pflicht jedes Bürgers ist: mit Kleider- und Wäscheabfällen möglichst vorsichtig und sparsam vorzugehen; keinen einzigen Lappen wegzuworfen, sondern alle Abfälle und Ueberreste zu sammeln und zu bestimmter Zeit abzugeben; 2. jedes für den Haushalt unnötige Kleider- und Wäschestück dem Kriegsfürsorgeamt zur Verfügung zu stellen; 3. auf jeder unbebauten Fläche Wein und Flachsbau anzubauen; der Schafzucht eine größere Aufmerksamkeit zu widmen; 4. es ist die Pflicht des Staates und des Landesauschusses, die Organisation der Bestrebungen in dieser Hinsicht zu fördern; auf dem Lande die Organisierung entsprechender Gesellschaften vorzunehmen; auch über die Sparsamkeit mit den Kleider- und Wäschereften zu belehren und in dieser Beziehung alle Kräfte in Tätigkeit zu setzen (Gutsbesitzer, Lehrer, Geistliche).